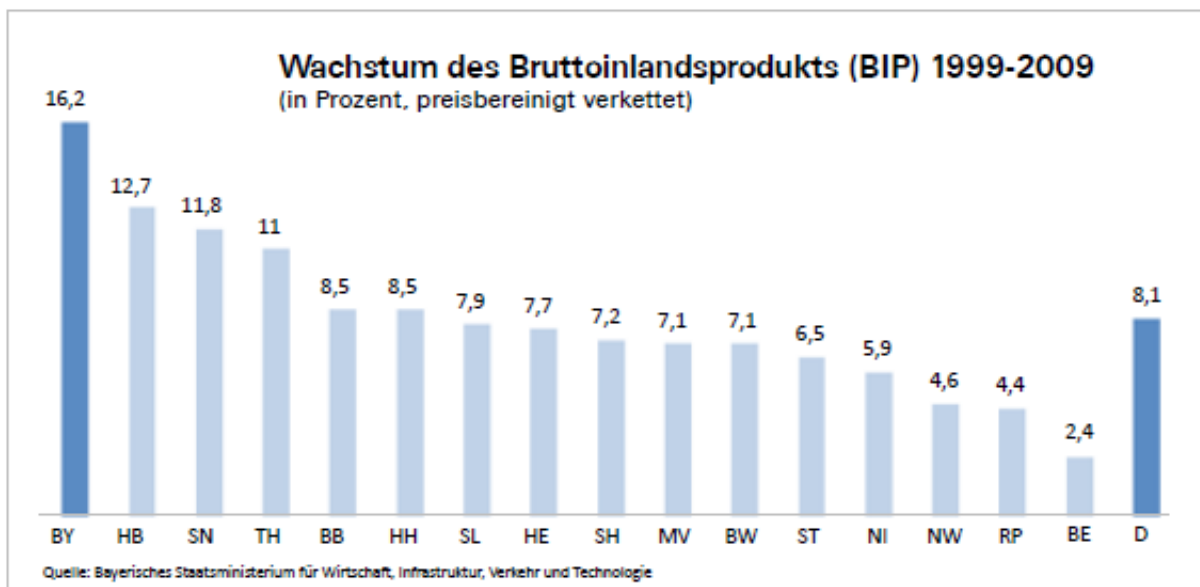


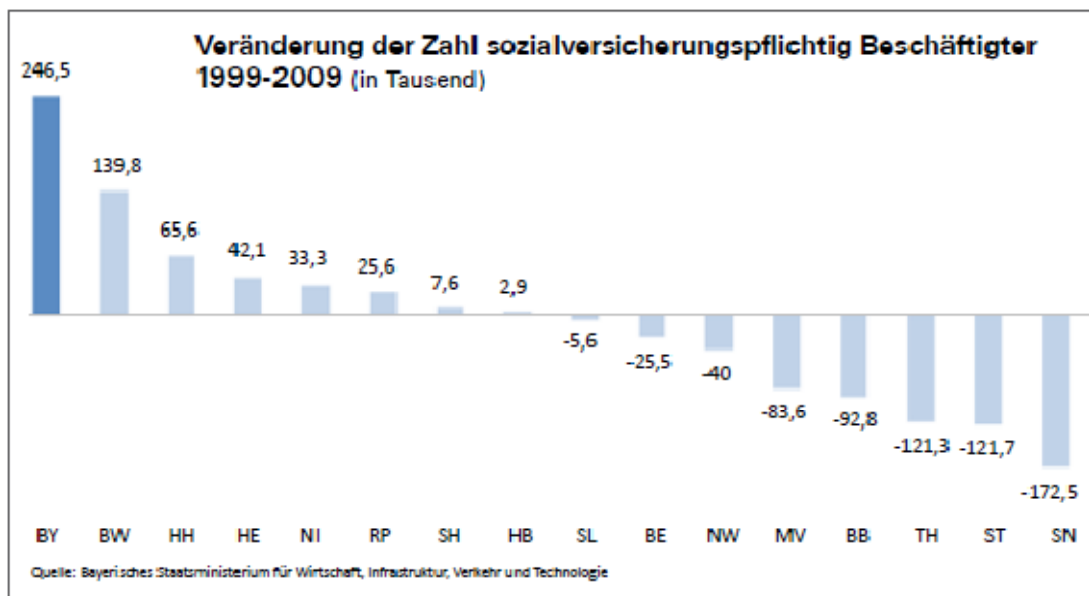
Bayern steht hervorragend da

Auf das Krisenjahr 2009 folgte in Deutschland und Bayern 2010 der dynamischste Wirtschaftsaufschwung seit langem. Die Menschen im Freistaat sind nicht nur überdurchschnittlich gut durch die schwere Zeit gekommen, sondern danach auch hervorragend durchgestartet. Klar ist: Solche Erfolge kommen nicht von allein, sondern sind das Ergebnis langfristiger Anstrengungen und Höchstleistungen.

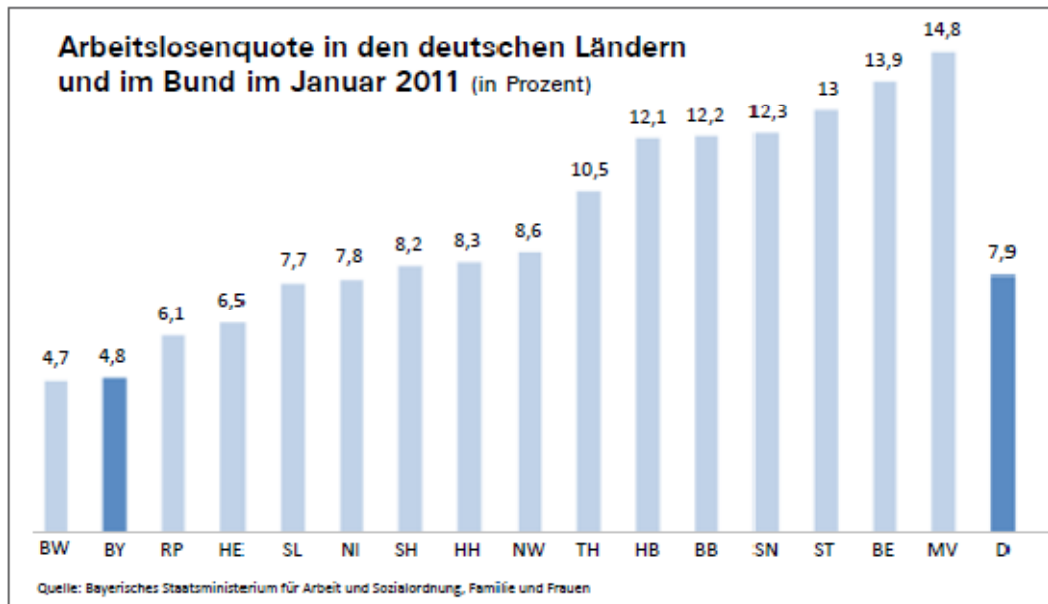
Beim wichtigen Wirtschaftsindikator Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt Bayern in Deutschland und Europa weit vorne. Zum deutschen BIP trug der Freistaat 2009 knapp 430 Milliarden Euro bzw. 18 Prozent des Gesamtwertes bei. Mit Blick auf das BIP pro Einwohner lag Bayern mit 34.397 Euro knapp acht Prozent über dem nationalen Wert und ganze 45 Prozent über dem der Europäischen Union. Entscheidend dazu beigetragen hat seine enorme Konstanz in der Wirtschaftskraft und im Wirtschaftswachstum: Im so genannten Langfristwachstum zwischen 1970 und 2009 marschiert Bayern mit einem Plus von 173,1 Prozent als deutscher Wachstumsspitzenreiter weit voraus, das zweitplatzierte Bundesland ist Hessen (141,3). Allein in dem Jahrzehnt zwischen 1999 und 2009 wuchs das bayerische BIP um 16,2 Prozent - also genau doppelt so stark wie das deutsche (8,1) und weitaus stärker als das aller anderen Bundesländer (siehe Grafik). Bayern ist ein wirtschaftlich gesundes und vitales Land - gestern, heute und morgen.



Die Bayern beweisen mit der deutschlandweit höchsten Selbstständigenquote in einem Flächenland (12,1 Prozent im Jahr 2009) ein vorbildliches Maß an Unternehmergeist und Verantwortungsbewusstsein, Eigenständigkeit und Zielorientiertheit. Zugleich liegt der Freistaat auch bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im Bundesvergleich ganz vorne, mit 4,67 Millionen Beschäftigten Ende 2010 auf Rang zwei hinter dem deutlich bevölkerungsreicheren Nordrhein-Westfalen (5,95 Millionen). Dieser Wert kommt nicht von ungefähr: Allein im Jahrzehnt zwischen 1999 und 2009 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern um eine knappe viertel Million zugenommen. Der Vorsprung vor dem Wachstums-Zweitplatzierten Baden-Württemberg (plus 139.000) war erheblich, der vor allen anderen Bundesländern noch viel größer (siehe Grafik). Ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Selbstständiger oder Angestellter - in Bayern bieten sich allen Menschen beste Perspektiven.



Beherrzten Maßnahmen von staatlicher Seite und dem großen Zusammenhalt der bayerischen Unternehmer und Beschäftigten ist es zu verdanken, dass der Arbeitsmarkt selbst auf dem Höhepunkt der Krise erstaunlich robust blieb: Die bayerische Arbeitslosenquote von gerade einmal 4,8 Prozent im Gesamtjahr 2009 war deutschlandweit der beste Wert. Besonders profitiert haben die Menschen im Freistaat von der Kurzarbeitsregelung, die auf dem Höhepunkt der Krise fast ebenso viele Menschen in Anspruch nehmen konnten, wie arbeitslos gemeldet waren. Nach einer Erholung auf 4,5 Prozent im Jahresmittel 2010 - ebenfalls der deutsche Spitzenwert - lag die Arbeitslosenquote im Januar 2011 saisonal bedingt bei 4,8 Prozent, knapp hinter der in Baden-Württemberg (4,7).

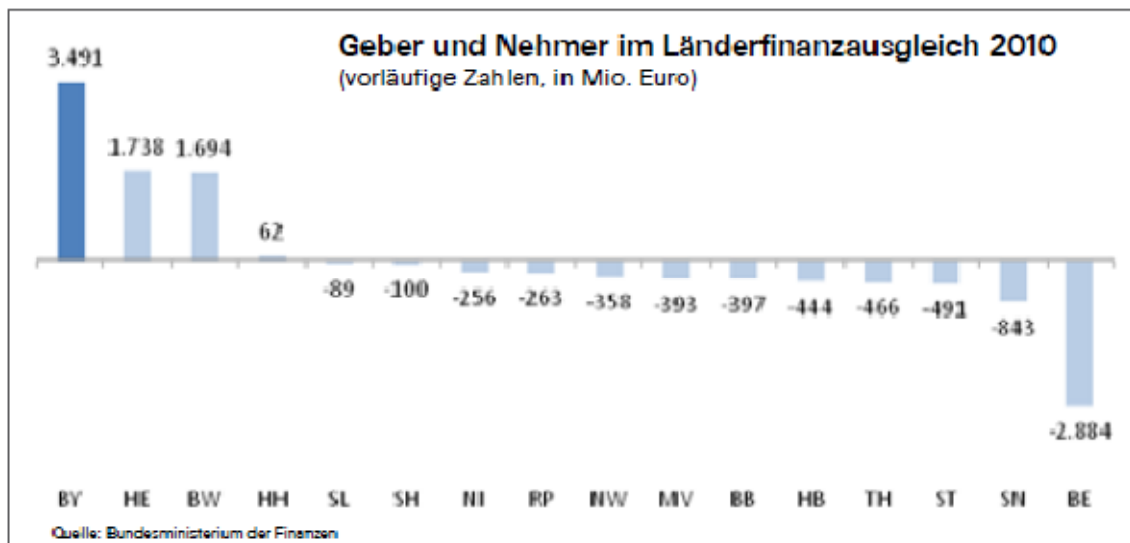


Der Grundstein für beruflichen Erfolg wird in den Schulen gelegt. Hier müssen die besten Bildungsangebote auf motivierte Schülerinnen und Schüler treffen. Nach den hervorragenden PISA-Ergebnissen der vergangenen Jahre hat Bayern auch beim ersten Ländervergleich des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), dessen Ergebnisse im Sommer 2010 veröffentlicht wurden, überzeugend abgeschnitten - als "Klassenbester" unter den 16 Bundesländern. Bei den Tests in knapp 1.500 deutschen Schulen, die die Sprachkompetenzen von Neuntklässlern in Deutsch und Englisch überprüften, erzielten Bayerns Schüler in allen fünf untersuchten Kategorien den Spitzenplatz (siehe Tabelle). Eine exzellente Bildung als Grundpfeiler für ein erfolgreiches Leben und eine funktionierende Gemeinschaft - das war, ist und bleibt ein zentrales Aufgabenfeld bei der Zukunftsgestaltung Bayerns.

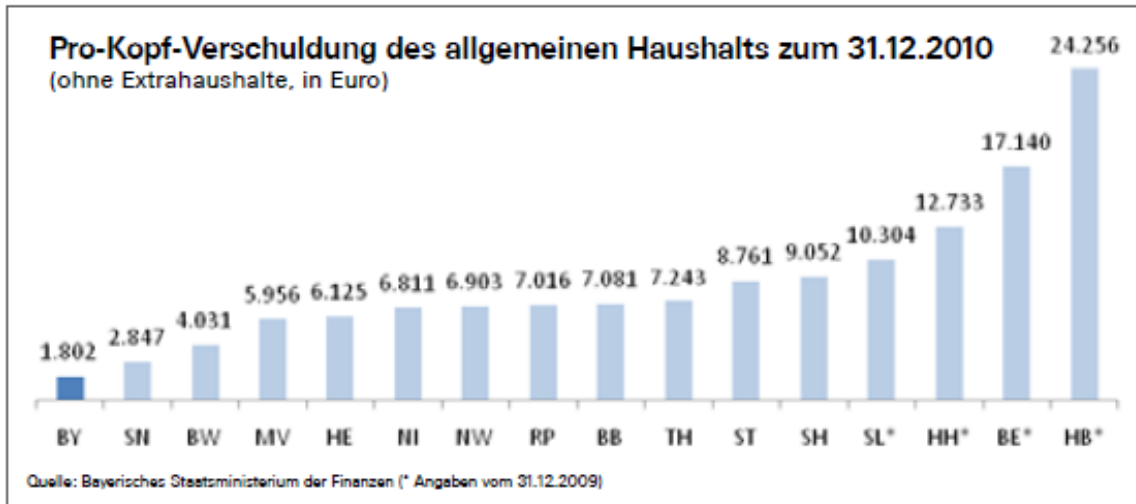
Platzierungen im Ländervergleich des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)			
Kompetenz	1. Platz	2. Platz	3. Platz
Lesen (Deutsch)	Bayern	Sachsen	Baden-Württemberg
Zuhören (Deutsch)	Bayern	Baden-Württemberg	Rheinland-Pfalz
Rechtschreibung (Deutsch)	Bayern	Baden-Württemberg	Saarland
Leseverstehen (Englisch)	Bayern	Baden-Württemberg	Rheinland-Pfalz
Hörverstehen (Englisch)	Bayern	Baden-Württemberg	Hamburg

Quelle: Köller/Knigge/Tesch (Hrsg.) 2010: Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich. Zusammenfassung

Da es ein wesentliches Ziel der Politik ist, in der Gesamtfläche eines Staates für möglichst gleichwertige Lebensbedingungen zu sorgen, gibt es in Deutschland den Länderfinanzausgleich. Bayern war zunächst lange ein so genanntes Nehmerland, zuletzt im Jahr 1992: In den seither gut zwei Jahrzehnten hat der Freistaat ein Vielfaches dessen, was er in den vier Jahrzehnten zuvor bekommen hatte, in dieses nationale Solidaritätssystem einbezahlt. In den letzten Jahren war Bayern der mit Abstand stärkste und damit wichtigste Geber, 2010 trugen seine Steuerzahler fast genauso viel bei wie alle übrigen Geberländer zusammen (siehe Grafik). Völlig berechtigt ist die Forderung der drei großen Geberländer nach einem Verteilungssystem, das die Geber nicht benachteiligt und die Nehmer nicht von der Verpflichtung zu einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Haushaltspolitik befreit.



Denn ohne eine verantwortungsvolle und nachhaltige Finanzpolitik werden die nachfolgenden Generationen unfair belastet. Die enormen Anstrengungen, die der Freistaat in den letzten Jahren unternommen hat, um dieses wichtige Ziel zu erreichen, haben zu sichtbaren Erfolgen geführt. In der Pro-Kopf-Verschuldung des allgemeinen Haushaltes, also bei Umlegung des Schuldenstandes auf die Zahl der Bürger, weist Bayern mit 1.802 Euro den deutlich besten Wert aller 16 Bundesländer auf. Selbst unter Einrechnung der gesamten Kreditaufnahme von 10 Milliarden Euro zur Finanzierung der Kapitalzuführung an die BayernLB liegt der Wert (2.601) noch unter der Pro-Kopf-Verschuldung der zweitplatzierten Sachsen (2.847). Das ist gerade einmal ein gutes Zehntel der Pro-Kopf-Schuldenlast, die jeder einzelne Bürger des kleinsten deutschen Landes Bremen zu tragen hat (siehe Grafik).



Kaum eine Zahl spiegelt die hohe Lebensqualität in Bayern so gut wider wie der Wanderungssaldo, der angibt, wie viel mehr Menschen aus anderen Bundesländern nach Bayern ziehen als umgekehrt. Bayerns Wirtschaftskraft und seine guten Beschäftigungsperspektiven, aber auch sein kultureller Reichtum und seine landschaftliche Schönheit haben zwischen 1999 und 2009 insgesamt 400.229 Menschen mehr nach Bayern gezogen, als in andere Bundesländer abgewandert sind. Die zweitplatzierten Baden-Württemberger weisen nur gut die Hälfte an Netto-Neuzuzüglern auf, neun Bundesländer verlieren per Saldo Einwohner (siehe Grafik). Die Menschen ziehen dahin, wo es sich am besten leben lässt - nach Bayern.

